

Einleitung

Die Verbindung meiner Familie zu Oberösterreich ist vielfältig und reicht durch die Familie meiner Mutter weit zurück in's 18.Jht.

1786 gibt es ein Hochzeitsdokument aus Weyer/Enns zwischen Josephus Berger und Rosina Seebacher. Von da an kann man eine Linie ziehen bis zu meiner Mutter, Hilda Dermota geb. Berger Edle von Weyerwald. Ohne sie wäre das künstlerische Leben (und nicht nur das....) meines Vaters, nicht vorstellbar gewesen.

In dieser langen Zeitstrecke sammeln sich unendlich viele Namen und Schicksale, die alle ihren Ausgangspunkt in Weyer haben, dort am südöstlichsten Winkel Oberösterreichs, hart an der Grenze zur Steiermark und Niederösterreichs.

Am eindringlichsten stellt sich mir die Person meines Ur-Großvaters, Josef Berger, dar, der eine umfangreiche Sammlung von Erinnerungen hinterlassen hat, die meine Mutter in ihren letzten Lebensjahren unter hohem Kräfteinsatz, aus dem für mich nicht lesbaren Sütterlin in die jetzt gebräuchliche lat. Schrift übertragen hat.

Da kann man von einer extrem bescheidenen Kindheit mit 10 Geschwistern in Weyer lesen, den allen, unter nicht vorstellbaren Entbehrungen, eine exzellente Schulbildung ermöglicht wurde. Ich lese von geistlichen Karrieren im Kloster Admont, einem Abt in der Benediktiner Abtei Seitenstetten, einem Hofrat und Landeschulinspektor in Böhmen– das war mein Ur-Großvater Josef Berger.

Vor seiner Berufung nach Prag war er einer der Amtsnachfolger von Adalbert Stifter als Bezirksschulinspektor in Linz gewesen. Aus dieser Zeit erzählt mein Ur-Großvater von etlichen, sehr freundlichen Treffen mit Stifter. In seinen Erinnerungen muß er auch vom tragischen Tod Stifters berichtet haben, aber meine Mutter notierte bei der Durchsicht des Materials: „ ab hier fehlen die Doppelblätter Nr. 20, 21 und 22, die von der Verwandtschaft (wir vermuten wegen des Geschehens um den Selbstmord Adalbert Stifters?) ausgeschieden wurden. Das galt damals als entsetzliche und auch zu verschweigende Tatsache...“.

Eine direkte Erwähnung des Stiftes Kremsmünster gibt es auch, im Zusammenhang der Erinnerung an seinen großen Gönner – wie er den Hochwürdigen Kapitular, Hofrat P. Dr. Marian Koller ausdrücklich bezeichnet – der bis zu dessen tragischem Tod 1866 (er starb in Wien an der Cholera), den Lebensweg meines Ur-Großvaters mit großer Aufmerksamkeit und Hilfsbereitschaft, durch Empfehlungen an höchster Stelle, begleitete. Immer wieder berichtet mein Ur-Großvater von gegenseitigen Einladungen, u.a. „einer Jause in Kremsmünster“.

Nach seiner Berufung aus Prag in das Ministerium für Schulwesen nach Wien, seiner Wahl zum Landeshauptmann des „oberösterreichischen Landtages in Wien“, wurde meinem Ur-Großvater noch der erbliche Adelstitel verliehen. Als Adelsnamen wählte er Weyerwald, als Dank an die Heimatgemeinde Weyer in OÖ.

Den Namen behielt meine Mutter als Pianistin noch jahrelang, bevor sie – wohl im Zuge der Abschaffung aller Titel – „nur“ mehr den Namen Dermota, auch auf der Bühne trug.

Mein Vater entwickelte in all den Jahren eine ebenso enge Bindung an OÖ durch eine dichte Abfolge von Konzerten in Linz und im Chorherrnstift St. Florian, mit u.a. Haydns „Schöpfung“, dem Verdi „Requiem“ und dem „Te Deum“ von Bruckner. Einen seiner letzten Liederabende, natürlich zusammen mit meiner Mutter am Klavier, gab er übrigens in Linz.

Mein Dank gilt den beiden Institutionen, dem Goethe-Zentrum im Stift Kremsmünster, für die Realisation der Ausstellung und dem Benediktinerstift Kremsmünster, das sie beherbergt.

Jovita Dermota

Diese Ausstellung wurde 2012 im Theatermuseum in Wien gezeigt ...

Gesamtleitung: Thomas Trabitsch
Konzept und Kuratierung: Jovita Dermota
Ausstellungsgestaltung und Graphik: Elisabeth Truxa



... und 2019 für das Stift Kremsmünster neu adaptiert:

Organisation: Goethe-Zentrum
im Stift Kremsmünster und
Benediktinerstift Kremsmünster

